

Offizieller Telegraph.

Laybach! Sonntag, den 6. Juny 1813.

Inland.
Frankreich.
Paris den 23. Mai.

Heute Sonntags den 23. hat sich die J. M. die Kaiserinn Königin und Regentinn in die Metropolitankirche begeben, um dem zur Dankfagung für den Sieg von Lützen abgesetzenen Te Deum beizuwohnen.

Um 6 Uhr früh ward die Feierlichkeit durch eine Artillerie-Salve angekündigt; die Kirche Notre Dame, und der bischöfliche Pallast wurden von der kaiserlichen Garde, unter dem Befehle, und der Polizei S. E. des Groß-Zeremonien-Meisters, in Abwesenheit des Groß-Marschalls des Pallastes, besetzt.

Die Kirche war mit Behängen, Lustern und Tapeten geziert. In dem Chore, auf der Epistel-Seite erhob sich der Thron J. M. der Kaiserinn Regentinn links vom Throne des Kaisers. Die Tribunen des Chors waren von der kais. Familie, von dem diplomatischen Korps, und den vorgestellten Fremden, den Familien der Minister, und Groß-Offiziere, und den Damen der Offiziere der Häuser J. M. und der Fürsten und Fürstinnen besetzt.

Im Chore und im vordern Theile des Schiffes, waren rechts und links, getheilt nach ihrer Ordnung, auf Bänken, der Senat, der Staatsrath, der Kassationshof, die Groß-Offiziere der Ehrenlegion, der Rechnunghof, die Universitäts, der kais. Hof, der General-Staad, und die Municipalität. Diese Körper begaben sich nach Notre-Dame unter der gewöhnlichen Begleitung, und wurden von den Zeremonien-Meistern und Gehulfen empfangen.

Die Seiten-Tribunen des Chors und die übrigen Bänke des Schiffes waren mit einem Zuflusse von Standespersonen besetzt, welche von den Groß-Zeremonienmeister Karten erhalten hatten.

Um 1 Uhr ist J. M. die Kaiserinn Regentinn, nachdem Sie in ihren Gemächern die Messe angehört hatte, aus dem Pallast der Luterien in dem Krönungswagen nach der Metropolitan-Kirche abgegangen.

Die Journale haben die Ordnung und den Gang des Zuges J. M. bekannt gemacht.

Die Kaiserinn Regentinn ist am Portal der Metropolitan-Kirche abgestiegen. Der Herr Cardinal Maury, Erzbischof von Paris, und sein Kapitel empfingen J. M. am Eingange der Kirche. S. Emmaenz redeten die Kaiserinn mit folgenden Worten an:

Madame!

„Die Gegenwart Eurer k. k. Majestät in diesem Heiligthume verkündet dero Völkern die neuen und vorzüglichen Segnungen, mit welchen der Allmächtige die immer siegreichen Waffen Ihres kais. Gemahles so eben gekrönt hat.

„Wenn alle Franzosen mit Freuden erfüllt sind, heute Gott in ihrer Liebe für so viel Ruhm zu danken, wie groß muß die Glückseligkeit des Herzens seyn, das berufen ist, denselben auf dem Throne zu theilen!

Die Religion bereichert sich in ihrem Gebethe mit dem ganzen Gewicht, das denselben ihre Tugenden versichern, in dem Augenblicke, wo ihre Frömmigkeit sie wählt, um das Organ ihrer Dankfagungen gegen den König der Könige zu seyn.

Der nämliche Tempel, wo das ganze Reich seine frommen Ausbrüche der Dankbarkeit ihm zum Himmel schickt, wird bald wieder geöffnet werden, Madame, um Ihnen zu Ehren, eine andere historische Feierlichkeit, gleich theuer dem Souverän, wie seinen Unterthanen, zu begeben. Wir werden dort noch einmal, unter dem allgemeinen Jauchzen, die erhabene Heldinn dieses Nationalfestes, vor unseren Altären, in der Mitte zwischen dem Wiederhersteller, und dem Erben des Throns des Karls des Großen mit Würde erscheinen sehen.

Glücklich einen so schönen Tag zu weihen, wird sich die Religion Glück wünschen, ihren ganzen von ihrem Glücke, und der öffentlichen Freude glänzenden Ruhm damals zu verkünden.

Aber wir können, Madame, nicht früh genug, im Namen dieser heiligen und nothwendigen Religion, E. M. zu versichern geben, daß sie immer die Publizität ihrer religiösen Grundsätze, und den Schutz ihrer Beispiele als ihre größten Wohlthaten ansehen wird.

Hierauf ward J. M. unter Vorausstretung des Herrn Cardinals unter einem von Domherren getragenen Himmel, bis in den Chor geleitet.

Der Zug gieng in folgender Ordnung:

Die Hüfters,

Die Wappen-Herolden

Die Chefs der Wappen-Herolden,

Die Pagen,

Die Zeremonien-Gehulfen,

Die Zeremonien-Meister,

Die Offiziere vom Dienste J. M.

Die Großadler,

Die Groß-Offiziere des Reichs,

Die Minister,

Der Großmeister der Ceremonien und der Großkammerer.

Die Prinzen Großwürdenträger,

J. M. die Kaiserinn Regentinn, unter dem Traghimmel, rechts und links etwas zurück, und außer dem Himmel die Ehrendame, und der Ehrenkavalier, der erste Stallmeister und die ersten Almosengeber; unmittelbar hinter J. M. der Herr Marschall Herzog von Conegliano, als Dienstthuender General-Oberst der Garde, der H. Graf Caffarelli, Adjutant S. M. des Kaisers, und Kommandant der Garde, die Dame d'Atour und die Damen des Pallastes.

Der erste Stallmeister trug die Schleppe des Mantels J. M.

J. M. unter Vorausstretung der Großoffizieren der Krone, und begleitet von der Ehrendame, dem Ehrenkavalier, dem ersten Stallmeister, den ersten Almosengebern, dem Marschall Herzog von Conegliano und dem Herrn Grafen Caffarelli, kniete auf einem Kissen an den Stufen des Altars nieder, und nach verrichtetem Gebethe, setzte sie sich auf ihrem Throne, links vom Throne des Kaisers, nieder.

Um den Thron herum von J. M. standen, nach ihrem Range, die Prinzen Großürdenträger, die Ehrendame, der H. Marschall Herzog von Roagliano, der H. Graf Caffarelli, der Ehrenkavaliere, der erste Stallmeister, die ersten Almosenierere J. M. M. die Dame d'Atour, die Hofdamen und die Dienst-Offiziere.

Am Fuße des Thrones vorwärts, war der Groß-Kammerherr und der Groß-Zeremonienmeister, und rechts und links, die Minister und Großoffiziere; die Meister und Gehilfen der Ceremonien an den untersten Stufen des Thrones vorne und auf den Seiten des Altars; die Pagen unten an den Antritten des Thrones; die Wappenherolden an den Thüren des Chors.

Nachdem die Kaiserin Regentin auf ihrem Throne war, brachte der Großzeremonienmeister den von J. M. genommenen Befehl, einem Zeremonienmeister, der von Zeremoniengehilfen begleitet, zu dem Herrn Kardinal sich begab, um ihn einzuladen, die Ceremonie anzufangen.

Nach dem Te Deum ward J. M. unter dem Traghimmel, so wie bei ihrer Ankunft, zurückbegleitet, und kehrte in den Tuilerienpallast zurück, in der Ordnung, welche in den Journalen angegeben worden ist.

Der Abgang J. M. aus dem Pallaste der Tuilerien, ihre Ankunft in der Metropolitankirche, ihr Abgang von Notre Dame, und ihre Zurückkunft in den Pallast, wurden durch Artillerie-Salven angekündigt.

Es ist schwer die Rührung zu malen, welche diese erhabene Feierlichkeit einflößte; es war ein eben so erhabenes, als rührendes Schauspiel: diese großen Staatskörper, die Stützen des Reichs; diese ehrwürdigen Magistrate, beauftragt mit der Handhabung der Ordnung, u. der Gerechtigkeit; diese Krieger, die Ehre des Vaterlands, diese jungen Jünglinge der Lyceen, Frankreichs Hoffnung, diese Auswahl einer unermesslichen Volksmenge der Hauptstadt, betrachteten mit Zärtlichkeit die milde Majestät der Jugend, die den glorreichsten Thron der Welt bestiegt, und verbanden mit Inbrunst ihre Wünsche mit den übrigen um dem Gotte der Heerschaaren für die glücklichen Erfolge zu danken, mit denen er die edlen Entwürfe und die schnellen Unternehmungen unseres unsterblichen Kaisers krönt.

Die Dankbarkeit für seine Arbeiten, das Bedauern wegen seiner Entsetzung, die Wünsche für seine Erhaltung, die Verehrung, die so viele in sechs Monaten gut gemachte Verluste, so viele in einem Tage vereitelte Anschläge, so viele durch einen Sieg vernichtete Hirngespinnste, so viele durch sein Genie bewirkten Wunder erweckten, goß in alle Herzen ein vermischtes Gefühl starker, edler und zärtlicher Eindrücke, die man von allen Seiten durch das einstimmigste und erfurchtsvollste Zujuchzen auszudrücken strebte.

In dem Tempel, außer dem Tempel, auf dem ganzen Wege, den J. M. die Kaiserin Regentin mit ihrer Gesellschaft gemacht hat, und der von einer unermesslichen Menge von beiden Seiten begrenzt war, hatte sie das nämliche Freudengeschrei begleitet, und Ihr die Liebe und Verehrung bewiesen, von denen alle Franzosen gegen Sie durchdrungen sind.

Vom 25. Mai.

Am 14. Febr. sprach S. M. der Kaiser in ihrer Anrede an den gesetzgebenden Körper diese merkwürdigen Worte aus: „Ich werde keinen meiner Allierten verlassen: ich werde die Unversichtlichkeit ihrer Staaten handhaben. Die Russen werden in ihr scheußliches Klima zurückkehren.“

Am 2. Mai, befanden sich die vereinigten russischen und preussischen Heere, befehligt vom Kaiser Alexander und dem Könige von Preussen, in den Ebenen von Lützen, in Gegenwart der französischen, von S. M. dem Kaiser Napoleon angeführten Armeen. Nach einer der merkwürdigsten Schlachten, von denen je die Geschichte das Andenken erhalten hat, sind die feindlichen, auf allen Punkten geschlagenen Armeen, vor den französischen Soldaten in Unordnung geflohen, welche, selbst in einer unglücklichen Zeit, der Sieg niemals verlassen hat. Am 12. des nämlichen Monats, ist einer der Allierten Frankreichs, der König von Sachsen, in seine Hauptstadt, unter dem Freuengeschrei seiner getreuen, vom feindlichen Joche befreiten Unterthanen, zurückgekommen. So giengen, nach drei Monaten, die prophetischen Worte des Kaisers der Franzosen in Erfüllung. Bald werden von neuem die Tartaren in ihr scheußliches Klima zurückgeworfen werden, das sie nicht mehr uerrichten sollen.

Schon ist das ganze Land zwischen der Elbe und Weser von der Gegenwart und den Bedrückungen der Russen befreit. Ihre mordbrennerischen Proklamationen haben auf den Geist der Bewohner dieser Gegenden keinen andern Eindruck gemacht, als daß sie mehr als jemals die gute Ordnung und die Regierung lieben, die ihre Rechte und ihre Ruhe schützt. Durch eine lange Erfahrung belehrt, kennen die Deutschen zu gut ihr Interesse, um sich in die Schrecken der Anarchie zu stürzen. Sie wissen, daß die Ruhe und das Glück von Europa an die Wohlfahrt Frankreichs gebunden ist, und daß sie ihren Gewerbfleiß nicht ausüben, einen ehrenvollen Handel führen, und neue Fortschritte in der Civilisation machen können, als in so fern sie von Englands verderblichen Alleinhandel befreit werden. Sie sehen in den Russen und Preussen nichts als blinde Werkzeuge der unersättlichen Gier nach der englischen Regierung.

Der Erfolg hat die weise Voraussehung dieser Wälfen gerechtfertigt, Dank der unermüdeten Thätigkeit S. M. des Kaisers, und dem Muthe seiner braven Legionen, ein einziger Tag reichte hin, um den Stolz unserer Feinde zu demüthigen, und das civilisirte Europa über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges zu beruhigen. Nur jenseits der Elbe konnten die Russen ihre zersprengten Truppen wieder sammeln. Die Festungen Torgau und Wittenberg sind frei gemacht, und die sächsischen Truppen sind wieder in unsere Reihen eingetreten. Jeden Tag erhält die französische Armee neue Stärke; es sind Brücken über die Elbe geschlagen, und unsere jungen Soldaten, fast eben so geschwind mit den Gefahren bekannt, wie mit der Führung der Waffen, erwarten nur einen neuen Ruf, um in die Schlachten und zum Ruhme zu gehen. Diese unvollständige Skizze unserer Lage von außen muß alle wahrhaft französischen Herzen mit Hoffnung und Freude erfüllen.

Das Gemälde der innern Lage des Reiches ist nicht weniger tröstlich. Alles befindet sich in einem auffallenden Zustand des Fortschreitens ins Bessere. Große Anstalten für die öffentliche Wohlfahrt werden durch ganz Frankreich betrieben. Die innere Verbindung gewinnt von Tag zu Tag mehr Zusammenhang, und der Umlauf der Land- und Kunst-Produkte von Norden nach Süden, und von Osten nach Westen, der allein schon einen nahinastenden Handel bildet, erhält neue Wege. Unter der Obhut J. M. der Kaiserin Königin und Regentin, die all ihr Sinne

dem Glücke ihres kaiserlichen Gemahls und seiner getreuen Unterthanen widmet, nimmt die öffentliche Verwaltung einen festen und sichern Gang. Die Wohlthaten des Friedens verbreiten sich von allen Seiten, während die französische Tapferkeit die Verwüstungen des Krieges von unsern Gränzen entfernt, und die Barbaren weit von uns verbannt. So hilft alles zusammen, die Entwürfe S. M. des Kaisers zu erfüllen, dessen einziger Zweck ist, Europa einen dauerhaften Frieden, und den Franzosen einen Wohlstand zu verschaffen, auf welchen ihnen ihr Muth, und ihre unerschütterliche Treue einen gerechten Anspruch giebt.

Ägyptische Provinzen.

Laybach den 4. Juni.

Das italienische Journal enthält folgende Telegraphische Geschwindpost:

„Der Prinz Reichs Erzkanzler hat die Ehre S. I. H. dem Prinzen Vice König, von Seite S. M. der Kaiserin Regentian, zu berichten, daß S. M. der Kaiser und König die feindlichen Armeen am 20. d. M. bei Bauzen geschlagen, und daß, am folgenden Tag, bei Hochkirchen, der Feind umgeben, und vollständig besiegt worden ist.

Paris, den 26. Mai 1813, um 6 Uhr Abends.

Man meldet von Triest, daß seit dem 16 bis zum 31. Mai 253 Ägyptische, Italienische, Neapolitanische und Türksche Schiffe mit verschiedenen Ladungen in diesen Haven ein, und 260 wieder davon ausgelaufen sind.

Der Moniteur vom 27. Mai, der die erfreuliche Nachricht von dem vollständigen Sieg S. M. in der Schlacht von Hochkirchen bestättiget, setzt hinzu, daß S. M. einer vollständigen Gesundheit genießen. Unser Verlust an diesen beyden Tagen war von keiner Bedeutung.

N a c h r i c h t.

An die Gläubiger der Gemeinde-Schuld der Stadt Laybach.

Seit dem Aufrufe vom 25. März l. J. zur Zahl 494 an die Gläubiger der Laybacher-Gemeind-Schulden, sind erst fünf Stücke Schuldforderungen zur Liquidation gebracht worden.

Artikel 2. Dieses Aufrufes wurde erklärt, daß bis 1ten July l. J. die Original-Schuldbriefe, und sonstige die Richtigkeit der Forderung erweisende Urkunden bey gänzlichen Verlust ihrer Rechte beygebracht werden müssen.

Die Laybacher Gemeind-Schulden Liquidations-Kommission glaubt demnach die Laybacher Gemeindgläubiger warnen zu müssen, daß von der gesetzmäßigen drey monatlichen Frist bereits zweyen Monate abgelaufen sind, und daß es ihr nicht zu Schulden gerechnet werden könne, wenn die Gläubiger noch länger mit der Einreichung ihrer Schuldforderungen zögern, und wenn die Schulden Liquidations-Kommission am Ende in die physische Unmöglichkeit versetzt wird, die letzten Tage der ausgesetzten Frist alle Forderungen auf ein Mal aufzunehmen.

Von der Laybacher Gemeind-Schulden Liquidations-Kommission. Laybach am 31. May 1813.

Untert. Kodelli.

(Zum ersten Male.)

B a a d - N a c h r i c h t.

Da nun das Laybacher-Fluß-Bad durch sorglichstn Fleiß sich in dem Stande befindet, daß jeder Badenwollende nach seinem Genügen bedient werden könne; so wird hiemit dem zu verehrenden Publikum dieses bekannt gemacht.

Sommerzeit seit Anfangs May bis Ende Sept. 1813, und zwar täglich von 5 Uhr früh, bis 7 Uhr Abends steht es jedem zum beliebigen Gebrauche bereit.

Der Preis des Bades ist, wie im verfloffenen Jahre, für ein Bad mit 2 Handtüchern 30 kr. und Abnahme 6 Bilette 4 fl.

Man findet hier auch medizinische Schwefel, Kräuter, Mineral, und Dampf-Bäder: und ist eine Seite des Badeshauses für Mannspersohnen, und eine Seite für Frauen und Kinder bestimmt.

Wegen der reinen Auswaschung der Wannen darf man gar nicht besorgt seyn, denn die Wannen sind aus Lerchenholze, die jedesmahl rein, wie ein gläsernes Geschier ausgespielt werden.

Es ist auch die Bequemlichkeit dabey, daß sich jeder bey verschlossener Badstube selbst warm, oder kaltes Wasser nach Willkür durch Schrauben-Maschinen geben kann.

In dem Neben Hause können die Badenden, wenn es ihnen beliebt sollte, mit Kaffee, oder andern Erfrischungen erfreut werden.

Ich setze hierzu, was man nicht vergessen muß, wenn uns die Gesundheit lieb ist; Wenn die Keintlichkeit der Wäsche zur Beförderung der Gesundheit dienlich, und die Unreinlichkeit, oder der Schmutz für dieselbe schädlich aus Erfahrung bekannt ist; so muß es allerdings außer Zweifel seyn, daß die Keintlichkeit an dem Körper zur Gesundheit des Menschen, und die Unreinlichkeit zur Zerstörung der selben viel stärker wirke.

Ist man also für die Keintlichkeit der Wäsche besorget, so muß man vielmehr für die Keintlichkeit des Körpers, (in welchem der S. H. ist, entweder der Gesundheit, oder der Krankheit) besorget seyn; denn der Körper ist mehr, als die Wäsche.

Jakob Eschurn,
Bad-Inhaber.

(Zum letzten Mal.)

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Inhaber des Lyserer-Baades bey Zilli macht allgemein bekaant, daß die gewöhnlichen Baad-Touren mit 1. May; 26. May; 26. Juny; 15. Juli 9. August und 4. September wieder ihren Anfang nehmen. Die Gäste werden aus beßte und um sehr herabgesetzte Preise bedient werden. Die Bestellungen sind Porto frey bey Herrn Franz Polster in Zilli zu machen. Nähere Anskünfte über die Preise der Zimmer Kost und Betten können bey Herrn J. M. Castagna wohnhaft in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 29. in Laybach erhalten werden.

(Zum zweyten Mal.)

A u s w e i s

Ueber folgende Grafschaft Auerspergischen Garbenzehende, welche für die Jahre 1813, 1814, und 1815 zu verpachten kommen.

In der Pfarr Igocz.			In der Pfarr St. Canzian.			In der Pfarr Laschitsch.		
Theile des Zehends	Namen der Dörfer	Hüben Anzahl	Theile des Zehends	Namen der Dörfer	Hüben Anzahl	Theile des Zehends	Namen der Dörfer	Hüben Anzahl
2/3	Brandorf Gemberezhend	5	id.	Großlipplein	12	id.	Kufmak	1
id.	Wissaku	4	id.	Kleinlipplein	9	id.	Zalischon	1
id.	Saratof	4	id.	Rosenbach	5	id.	Puschliche	1
id.	Gradische	6	id.	Großstelnig	7	id.	Pudullato	1
id.	Slopatschnig und Vieska	4 1/2	id.	Podlog	1	id.	Drustou	1
id.	Schalinde	5 1/2	id.	Thomalchin	1	id.	Apotou	1
			id.	Primus in Geranib	1	id.	Oberfallische	1
			id.	Marebe	1	id.	Unterfallische	1
			id.	Maborje	1	id.	Luscharje	2
			id.	Wosetin	1	id.	Unterstermez,	
			id.	Verch	1	id.	oder Dven	
			id.	Kuppe	1	id.	Wambitschon	1
			id.	Dobing	1	id.	Pogstermez und	
			id.	Sellu	2	id.	Terin	1
			id.	Marscheg	1	id.	Schlags	1
			id.	Stürche	1	id.	Pleische	1
			id.	Purkatische	1	id.	Kerkau	1
			id.	Bluntigenstein	6	id.	Gritsch	1
			id.	Ostredel	2	id.	Verhajou	5
			id.	Gradische	1	id.	Medvedjef	2
			id.	Wandel	1	id.	Plosson, Pe-	
			id.	Sermalku und Lasse	1	id.	trovas, Ra-	
			id.	Roob und sa Jezam	1 3/4	id.	chribe u.	
			id.	Zhall und bei der		id.	Baronz	3 1/2
			id.	Ziegelhütten	5 1/2	id.	Kleinluwis	6
			id.	Eccnag	1	id.	Dorslavas	13
			id.	Medvoza	1	id.	Speclav. ga	4
			id.	Stawenz	1	id.	Prelesje	1
			id.	Khum	2	id.	Grobotonig	2
			id.	Podhajnicrib	1	id.	Pooktrajam oder	
			id.	Lavorje	1	id.	Kascharje	1
			id.	Lienhof	1	id.	Stermes	2
			id.	Sabaknje	2	id.	Großlaschitsch	11
			id.	Gradesch	7	id.	Kleinlaschitsch	6
			id.	Großgloischnig	6	id.	Gerin	1
			id.	Kleinostelnig	6			

Die Anschläge und Pachtbedingnisse sind in dem Hause No. 202 am deutschen Platz zu ebener Erde einzusehen. Auersperg den 20. Mai 1813.

(Zum letzten Mal.)

Es ist ein neuer ganz moderner gelber, mit blauen Zugesfütterter Ballon-Pirutsch, der inwendig rothe Polster, von außen einen Boel zum aufschrauben, rückwärts einen Koffer, 4 eiserne Federn, 2 Schwannenhälse und mit 2 Lasternen versehen ist, zu verkaufen. Das nähere erfährt man bei dem Herrn Georg Stepan Gastwirth in dem Posthause an der Wien rstraße nächst dem Schlagbaum.

L a y b a c h, gedruckt in der Gouvernements = Buchdruckerey.

(Zum letzten Mal)

Gerichtlicher = Verkauf.

Ein zu Clana, in der Gemeinde Lippa, Adelsberggr Subdelegation sub Nr. 1. liegendes Haus, das eben daran angebaute zweite Haus Nr. 2. endlich jenes ^{no} Nr. 3. welches aber größtentheils verlassen ist, und nicht bewohnt wird, sollen sammt den dazu gehörigen Garten vermög eines gegen den Eigenthümer desselben, Herrn Andreas Mareglia, als Erkäufers des Guts Clana, wohnhaft alldort in der Gemeinde Lippa, auf das Begehren des Herrn Ludwig Freyherrn v. Lazarini, Inhaber der Herrschaft Zobelberg, und Maire der Gemeinde Gutenfeld wohnhaft auf dem Schloße Zobelberg im Kantone Weichselburg laut Exploits des Tribunaishuffier Franz Konrad am siebenden May d. J. darauf, so wie auf die dazu gehörige Stallungen dann Realitäten als auf eine Wiese und Acker na Graskiana sammt den darauf gebauten gemauerten Magazin, ungefähr eine viertel Stunde außer Clana, auf die große Wiese Mlaka pod Takun, entfernt ungefähr 2 Stunden von Clana, und von einem Flächeninhalt von ungefähr 4000 Quadrat Klafter, auf den Eichenwald Draga, im Flächeninhalt von 10,000 Quadrat Klafter, endlich auf die in einer Distanz von beiläufig 1500 Schritte außer dem Dorfe Clana gegen Morgen liegende Ziegelhütte sammt An- und zugehörigen Gebäuden gelegten, am zehnten darauf gehörig einregistrierten Beschlags, gerichtlich versteigert werden. Dieses Arrest-Exploit ist dem Herrn Karl Ruff, Greffier des Friedensgerichts Kantons Feistritz, so auch dem Herrn Joseph Therrasch Maire der Gemeinde Lippa abschriftlich mitgetheilt, auch ist der Beschlagnahme im Bureau des Herrn Hypotheken-Bewahrsers zu Laybach am eilften May d. J. Vol. 1. Art. 15. eingetragen, zugleich auch in der Größe des Civil Tribunals zu Laybach am dreizehnten May d. J. inserirt, und am vierten darauf abermal registriert worden.

Die erste Publikation des Verkaufes soll in der Audienz des obgedachten Tribunals zu Laybach am sechs und zwanzigsten Juli d. J. öffentlich statt haben. Anwalt des Herrn Arrest-Exploitanten ist Herr Andreas Lomber, Anwalt des Tribunals zu Laybach, wohnhaft daselbst in der Spitalgasse Nr. 269.

Laybach am 18. May 1813.

Die Direktion des offiziellen Telegraphen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Durch das kaiserliche Dekret vom 10. Jänner abhin haben S. M. die ausschließliche und von allem Zoll freie Einfuhr des Illyrischen Bleis in das Königreich Italien zu verordnen geruhet.

Durch eine Entscheidung vom 10. April haben S. M. neuerdings das in diesen Provinzen gewonnene Blei bei seiner Einfuhr in Frankreich und Italien von allen Mauthgebühren zu befreien geruht.

Der Herr General-Intendant beiließ sich den Handelsstand in die Kenntniß dieser Anordnungen zu setzen, welche den Bergwerksprodukten von Kärnten einen vortheilhaften Absatz versichern.